

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2008
65. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

110 Jahre Köln Bonner Eisenbahnen (KBE) – Köln - Brühl - Bonn

Vorgebirgsbahn „Feuriger Elias“ – heute Kölner Verkehrsbetriebe (KVB)

von Julius Genske

Vorbemerkung der Schriftleitung:

Der Gegenstand der folgenden Abhandlung ist allgemein so bekannt, dass weitere Verlautbarungen dazu eigentlich überflüssig wären. Dies ist auch dem Autor durchaus bewusst. Deshalb möchte er keinesfalls den Anspruch erheben, etwas Neues zu bringen. Vielmehr soll der Beitrag zum kleinen Jubiläum (mit einigen Daten und Fakten sowie persönlichen Erlebnissen im Zusammenhang mit der Vorgebirgsbahn) lediglich noch einmal an den originellen Vorläufer eines bis heute beliebten und – wenn es fehlen würde – sicher auch von vielen vermissten Verkehrsmittels erinnern. Zu weitergehenden Informationen sei auf die einschlägige Literatur sowie auf zahlreiche Hinweise zu allen Aspekten der Bahngeschichte im Kölner Raum (d.h. nicht nur die Vorgebirgsbahn betreffend) im Internet verwiesen.

Führung der Bahn mitten durch die Stadt im Zuge der Haupt- bzw. Provinzialstraße.

Sehr viel später schildert ein größerer Artikel (ohne Autorenangabe) unter dem Titel „Die Eröffnung der Vorgebirgsbahn“ – Verkehrspolitische und wirtschaftliche Erschließung des Vorgebirges – ausführlich die Hintergründe und Auswirkungen des Bahnbaues im linksrheinischen Raum zwischen Köln und Bonn (vgl. BrHbl. 19. Jg. Nr. 4, Oktober 1962, S. 30 f.).



Abb. 1 Der „Feurige Elias“ auf dem Markt in Brühl – ca. 1924

Repro: J. Genske aus Bestand im Stadtarchiv Brühl

und sein „Bähnchen“ schreibt (vgl. BrHbl. 22. Jg. Nr. 1, Januar 1965, S. 1-5). Darin werden die verschiedenen Beweggründe und Diskussionspunkte um Konzessionen, Streckenverlauf, technische Details, Finanzierung, laufende Kosten, Erträge etc. noch einmal in vielen Details dargelegt und die Ereignisse bei den Eröffnungsfahrten nach zeitgenössischen Meldungen berichtet. Interessant sind u.a. die

Faksimile-Wiedergabe des Schlussblattes der von Kaiser Wilhelm II. unterzeichneten Konzessionsurkunde vom 04. August 1894 und die (hier und da zum Schmunzeln anregende) Auflistung der Dienstvorschriften der Vorgebirgsbahn in acht strengen Abschnitten.

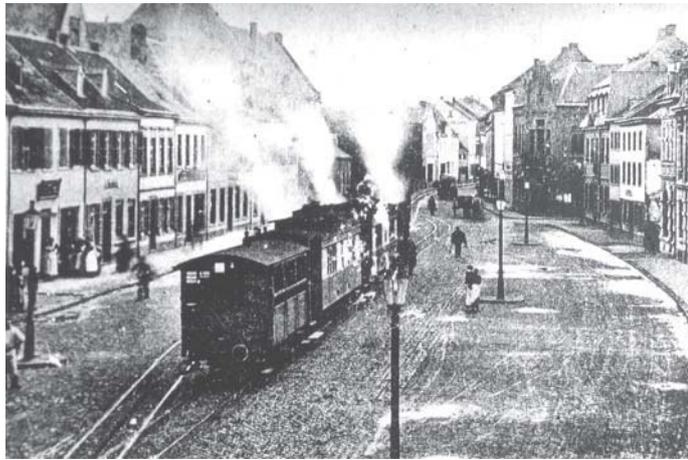


Abb. 2 Der „Feurige Elias“ auf dem Markt in Brühl – ca. 1920
Repro: J. Genske aus Bestand im Stadtarchiv Brühl

In „Brühl unter Dampf“ von Helmut Weingarten (vgl. BrHbl. 43. Jg. Nr. 2, April 1986, S. 11) werden die bekannten Vorgänge noch einmal zusammengefasst und vom Autor mit weiteren Details ergänzt. Der Artikel entstammt einer vierteiligen Serie, die H. Weingarten (als Redakteur des „Kölner Stadtanzeiger“) in seiner Zeitung bereits zum Thema unter dem Titel „Mit Volldampf durch den Kreis – 150 Jahre Eisenbahn“ veröffentlicht hatte.

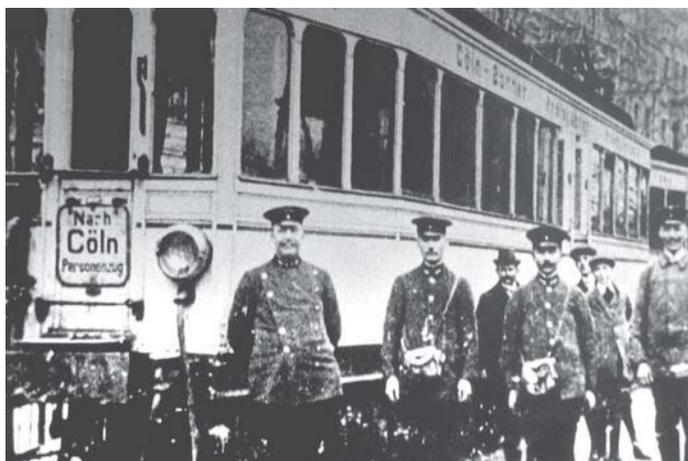


Abb. 3 Schaffner (und gleichermaßen Fahrkartenverkäufer) der Vorgebirgsbahn.
Repro: J. Genske aus Bestand im Stadtarchiv Brühl

Später behandelt der Autor Winand Perillieux in seinem Beitrag „150 Jahre Eisenbahn Köln – Brühl – Bonn“ zwar auch kurz die Strecke der „Aktiengesellschaft der Vorgebirgsbahn Köln – Bonn“, grenzt diese jedoch deutlich von der „großen“ Bahn ab und warnt vor Verwechslungen (vgl. BrHbl. 51. Jg. Nr. 1, Januar 1994, S. 1-4.).

Sehr informativ ist auch eine Buchbesprechung von Winand Perillieux zum Werk von Hans-Joachim Leven „Schienenwege in Brühl 1844 - 1994“ – Ein Beitrag zur Brühler Stadtgeschichte – (Verlag Kersting, St. Augustin 1994). Dieses Buch lässt keine wesentlichen Fragen mehr offen und ist allen, die sich für die Eisenbahngeschichte unseres Raumes interessieren, sehr zu empfehlen (vgl. BrHbl. 51. Jg. Nr. 2, April 1994, S. 23 f.).

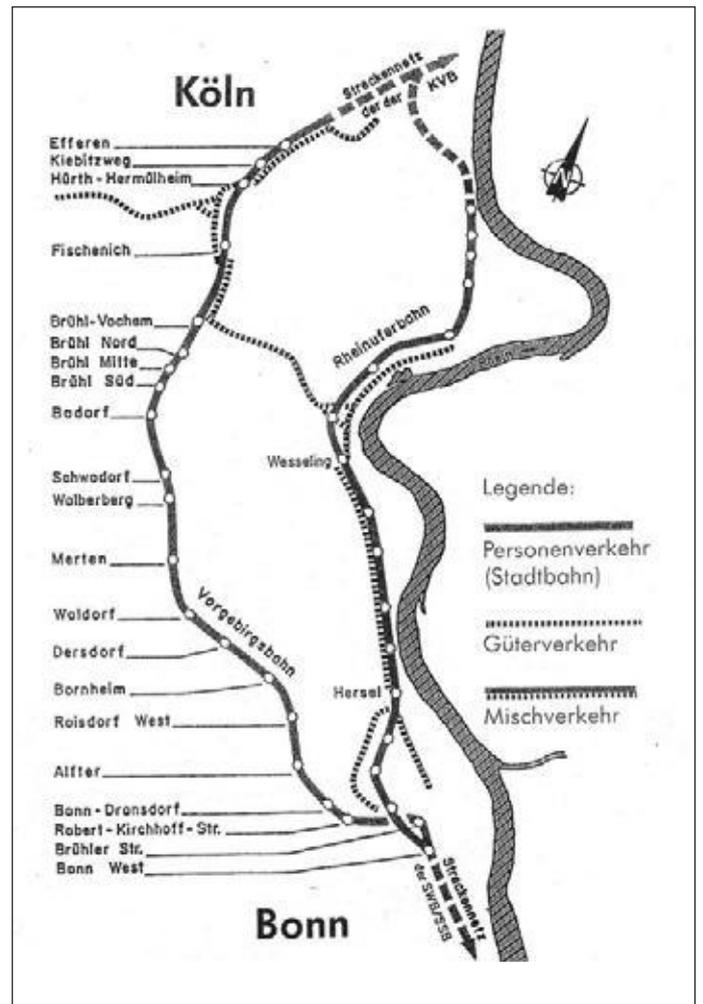


Abb. 4 Streckenverlauf und Stationen der Vorgebirgsbahn
Repro nach: Dietmar Ross, Eröffnung ... (Anm. s.u.) Karte Seite 7

Peter Klug
Inh. Frommann
Juwelier und
Uhrmachermeister



seit 1855
im
Familienbesitz



Uhstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

Doch nun zu den Ausführungen von Julius Genske:

Bis 1894 war es mit den Transportmöglichkeiten für die Bewohner im Raum Köln – Brühl – Bonn bekanntlich sehr schlecht bestellt. Besonders die Bauern des Vorgebirges konnten nur zu Fuß bzw. mit einem Kuh- oder Pferdewagen die Märkte in Köln und Bonn erreichen.

Die Konzession für eine neue Eisenbahnverbindung - die „Vorgebirgsbahn“ - wurde am 04. August 1894 von Kaiser Wilhelm II. erteilt, nachdem die Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn sowie die Kreistage der Landkreise Köln und Bonn dem Bau der Bahn und ihrer Finanzierung zugestimmt hatten.



Abb. 5 Letzte Fahrt der Vorgebirgsbahn am 08. November 1986 in Brühl Foto: Julius Genske



Abb. 6 Eröffnung der neuen Stadtbahnverbindung Linie 18 (Köln – Brühl – Bonn) am 08. November 1986. Mitglieder des Brühler Heimatbundes als „Kappesbure vom Vorgebirge“ am Bahnhof Brühl – Mitte Foto: Julius Genske

Allgemein sei noch angemerkt, dass der Begriff „Feuriger Elias“ (als alte umgangssprachliche Bezeichnung für Dampflokomotiven bzw. Strecken, auf denen diese verkehrten) keineswegs auf unsere Vorgebirgsbahn beschränkt war bzw. ist. Vielmehr gab und gibt es eine größere Zahl – vor allem kleiner Nebenbahnen – mit diesem Beinamen (vgl. z.B. die erhebliche Menge von – natürlich oft kritisch zu hinterfragenden - Artikeln und Hinweisen im Internet bei „Google“ und „Wikipedia“).

Ebenso geläufig ist, dass der „Feurige Elias“ sich auf den israelitischen Propheten Elia bzw. Elias - hebr. Elija(hu) [>>mein Gott ist Jahwe<] - des Alten Testaments bezieht, der in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts v. Chr. lebte. Ihm werden bekanntlich in den Büchern der Könige die Fähigkeiten zugeschrieben, sowohl Feuer vom Himmel erbeten zu haben (vgl. AT 1. Kön. 18 und 2. Kön. 1), als auch in seiner Apotheose (Entrückung) im feurigen Wagen gen Himmel aufgefahren zu sein (vgl. AT 2. Kön. 2).

An den dampfbetriebenen „Feurigen Elias“ kann sich natürlich nur noch ein relativ kleiner Kreis unmittelbar erinnern. Die Vorgebirgsbahn in ihren jüngeren Formen gehörte bzw. gehört jedoch noch für sehr viele zum Alltag. Dies galt auch für den Schriftleiter, der in den siebziger und frühen achtziger Jahren ebenfalls noch manchmal mit ihr gefahren ist; und zwar vor allem auf dem südlichen Abschnitt zwischen Brühl und Bonn. So ist noch gut in Erinnerung, dass diese Strecke ab Brühl – Süd wegen ihrer Reihe von insgesamt 14 Stationen bzw. Haltepunkten auch den Beinamen „Kreuzweg“ trug und dass die Endstation in Bonn als der „Katholische Bahnhof“ bezeichnet wurde.

(A. J.)



Abb. 7 wie Abb. 6 – „Kappesbure ...“ mit Kind und Kegel und Schutzmann (Jacob Richartz - dargestellt von Josef Grosse-Allermann) Foto: Julius Genske

schreinerei **Recht**

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de



Abb. 8 wie Abb. 7 – „Kappesbure ...“ mit Bürgermeister Wilhelm Schmitz, Stadtdirektor Dr. Wilhelm Josef Schumacher und dem Schutzmann/Stadtpolizisten (mit Schelle) in Erwartung des ersten Zuges der neuen Stadtbahn Foto: Julius Genske

Der 04. August 1894 bezeichnet also den Geburtstag der Vorgebirgsbahn, jedoch nicht den Beginn der Aufnahme des Fahrbetriebes der als Schmalspurbahn und eingleisig (zum Teil leider bis heute) gebauten Strecke. Dabei war die vermeintliche Furcht vor einer Konkurrenz eigentlich unbegründet. Zwar gab es bereits seit 1844 die Staatsbahnverbindung Köln – Brühl – Bonn – Koblenz; diese berührte jedoch nicht die kleinen Dörfer entlang des Vorgebirges.

Die erste Fahrt (Jungfernfahrt) der Vorgebirgsbahn erfolgte am 08. Januar 1898 – also vor 110 Jahren. Alle Bahnhöfe und Haltestellen waren mit Fahnen geschmückt, und die Bewohner des Vorgebirges begrüßten freudig ihre neue Bahn, zumal sie nun endlich die langersehnte Möglichkeit hatten, ihr frisches Obst und Gemüse sehr viel zügiger zum Verkauf auf die Märkte in Köln und Bonn zu transportieren.

Bei ca. 15 Stundenkilometern Höchstgeschwindigkeit brauchte der Zug von Köln bis Bonn etwa 2 1/2 Stunden. Dabei gab es natürlich hin und wieder auch Pannen und Verspätungen durch Unfälle und Entgleisungen, obwohl eine Dienstvorschrift u.a. bestimmte: „An Straßenkreuzungen hat ein Bahnbediensteter die Pflicht, mit einer Handglocke dem Zug voranzugehen und darauf zu achten, dass kein Fußgänger oder Fahrzeug zwischen ihm und dem Zug die Gleise überquert“. Der Volksmund sagte dazu: KBE heißt „keine besondere Eile“. Es soll auch vorgekommen sein, dass die Schaffner (vgl. Abb. 3) auf den Bahnhöfen ein Bierchen getrunken haben.

Fahrgäste waren vor allem die Bauern, die ihre Waren wie frisches Obst, Gemüse und Kartoffeln in offenen Wagen „für Reisende mit Traglasten“ transportierten. Das Bähnchen wurde aber auch gern von Arbeitern benutzt, die damit gut zu ihren Arbeitsstellen in Köln und Bonn gelangen konnten. Ältere Menschen hatten dagegen Angst, mit dem qualmenden, fauchenden, zischenden und manchmal auch funken-sprühenden „Dampfproß“ zu fahren und meinten: „Nä - Nä, dat es jet vom Düvel, dat es Düvelszüg“. Überall wurde das Bähnchen „Feuriger Elias“ genannt (Erklärung s.o.).

Betuchte Bürger aus Köln und Bonn benutzten die Bahn an Sonn- und Feiertagen gern, um aufs Land zu fahren; und zwar im Frühjahr zur großflächigen Baumbilute oder zum Spargelessen nach Alfter oder Merten. Vor allem viele Kölner kamen auch nach Brühl, um das Schloss samt Parkanlagen oder die Margaretenkirmes zu besuchen. Insgesamt wurde die Bahn sehr gut benutzt, so dass sie etwa 10.000 Fahrgäste monatlich zählte.



Abb. 9 Ankunft des ersten Zuges der Stadtbahn Linie 18 auf dem Bahnhof Brühl – Mitte am 09. November 1986, begrüßt von Hunderten Brühlern

Foto: Julius Genske

Sehr oft wird heute die Frage gestellt, welche Streckenführung das „Bähnchen“ - wie die Brühler die Vorgebirgsbahn liebevoll nannten - auf dem Stadtgebiet von Brühl nahm (vgl. Abb. 4): Von Fischenich kommend fuhr die Bahn unterhalb von Vochem entlang und schwenkte hinter dem Berzdorfer Weg (heute der Renault - Nissan - Straße) in südöstliche Richtung zum Güterbahnhof Vochem in Höhe der heutigen Bahnbetriebswerkhallen. An der ehemaligen Wagenfabrik Kievernagel (heute VW Geissler - Gelände) traf sie auf die Kölnstraße und folgte dieser bis zur Haltestelle auf dem

Fachliche Beratung
Erstklassiger Service
Vielseitiges Sortiment

- Elektrogeräte für die Körperpflege
- Elektrogeräte für den Haushalt
- Elektrorasierer
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Installationen



Rasky
ELEKTRO

*Rasky's Rasender
Reparaturdienst*

Uhlstr. 55 - 50321 Brühl - Tel. (02232) 42678 - e-mail: info@rasky.de
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:30 bis 19:00 Sa 09:30 bis 14:00 (Mittags durchgehend)

Markt in Brühl (vgl. Abb. 1 und 2). Wichtig war hier ein Ausweichgleis. Die Bahnstrecke führte dann weiter über die Uhlstraße - zunächst über deren linke Seite - und wechselte in Höhe der Gaststätte „Ewige Lampe“ auf die rechte Seite der Uhlstraße bis zu einer weiteren Haltestelle für den „Feurigen Elias“ vor der Friedrich Gieslerschen Brauerei. Über die Pingsdorfer Straße erreichte die Bahn die heutige Alte Bonnstraße, um dann in südlicher Richtung die Stationen Pingsdorf, Badorf und Schwadorf zu erreichen sowie auf der heute noch bestehenden Trasse weiter am Vorgebirge entlang bis nach Bonn zu fahren.

Ich kann mich noch sehr gut als Schuljunge an das bimmelnde Bähnchen erinnern. Wir wohnten damals in der Gartenstraße, neben dem damaligen Bürgermeister Frericks, und meine Mutter verabschiedete mich morgens mit der Mahnung: „Pass auf, wenn das Bähnchen kommt!“ Aber das Bähnchen war gar nicht zu überhören, wenn es bimmelnd durch Brühl fuhr. Wir gingen regelmäßig über die Kölnstraße, den Markt und die Uhlstraße bis zur Clemens August - Schule, weil es dort immer etwas Neues zu sehen gab. (Schneller und einfacher hätten wir durch die Mühlenstraße zur Schule gelangen können).



Abb. 10 Prominente Gäste: NRW-Verkehrsminister Dr. Christoph Zöpel (rechts), der Kölner Oberbürgermeister Norbert Burger (Mitte), der Landrat des Erftkreises, Klaus Lennartz (2. v. links) und Vorstandsmitglieder der KBE und KVB

Foto: Julius Genske

Ab 1898 fuhren vom Vorgebirge besondere Marktzüge (Güterzüge) mit frischem Obst und Gemüse zur Markthalle auf dem Heumarkt in Köln. Schon 1912 plante man einen zweigleisigen Ausbau und die Elektrifizierung der Bahn. Doch der Erste Weltkrieg machte einen Strich durch diese Pläne.



 **TUI Landhotel Krone ******

Urlaub für Fortgeschrittene.

Von den Alpen bis zur Karibik, von der Wein- bis zur Weltreise. Entdecken Sie anspruchsvollen Urlaub abseits des großen Trubels, aber nicht aus der Welt. Mit mehr Komfort. Mehr Service. Mehr Ruhe.

am Bodensee im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche, pro Tag und Person **ab 49,- Euro**



TUI ReiseCenter
Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail 0223294660@tui-reisecenter24.de
www.tui-reisecenter24.de/0223294660

Bis März 1926 fuhr der „Feurige Elias“ bimmelnd über die Kölnstraße – den Markt (mit Haltepunkt) - und die Uhlstraße mitten durch die Innenstadt von Brühl. Erst danach wurde die Bahnstrecke aus dem Kerngebiet entfernt und an den Rand der damaligen Stadt verlegt, wo sie sich (mit der Station Brühl – Mitte) bekanntlich heute noch befindet. Neue Züge mit Benzolantrieb verkehrten auf der noch teilweise eingleisigen Strecke Köln - Brühl. 1927 beschloss man, die Vorgebirgsbahn auf Normalspur zweigleisig auszubauen und zu elektrifizieren. Die Fertigstellung der Gesamtstrecke dauerte bis Oktober 1934. Dann verkehrten neue cremeweiße Züge zwischen Köln, Brühl und Bonn. Von Köln – Barbarossaplatz fuhren die Eilzüge in 18 Minuten bis Brühl - Mitte. Personenzüge benötigten dazu 38 Minuten.



Abb. 11 Ansprache des NRW-Verkehrsministers Dr. Christoph Zöpel; rechts Bürgermeister Wilhelm Schmitz

Foto: Julius Genske

Allgemein sei bemerkt, dass die Köln – Bonner Eisenbahnen damals in Ihrer Gesamtheit die größte private Eisenbahngesellschaft Deutschlands waren. Besondere Bedeutung hatten die wichtigen Verbindungsstrecken zu den Braunkohlengruben sowie den Rheinhäfen in Wesseling und Godorf.

Auch während des Zweiten Weltkrieges (von 1939 bis 1945) verkehrten die Züge der KBE weiter, wenn auch mit Unterbrechungen durch Fliegerangriffe. Am 03. März 1945 mussten auch die KBE ihren Betrieb ganz einstellen. Jedoch schon am 22. Mai 1945 konnte der Betrieb zumindest teilweise aufgenommen werden, und im November 1945 war die Vorgebirgsbahn auf der gesamten Strecke wieder zu benutzen.

Nach der Währungsreform (1948) erfuhren die KBE einen wirtschaftlichen Aufschwung, der es erlaubte, neue moder-

ne Zugeinheiten anzuschaffen (die rotweißen elektrischen Bahnen). Dies führte zu kürzeren Fahrzeiten und sonstigen Verbesserungen.

In den siebziger Jahren verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation der KBE durch die rapide zunehmende private Motorisierung und andere Gründe erheblich. Die Städte Köln und Bonn sowie der Erftkreis verhandelten deshalb über eine Sanierung der KBE mit den Kölner Verkehrsbetrieben. Als Ergebnis wurde das Streckennetz der Köln - Bonner Eisenbahn (Vorgebirgsbahn) in das Verkehrsnetz der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) einbezogen (vgl. Abb. 4 und 5).

Am 09. November 1986 fuhr der erste Stadtbahnzug (Linie 18) mit den Ehrengästen, begrüßt von Hunderten Brühlern, gegen 11:00 Uhr vormittags, in den Bahnhof Brühl - Mitte ein (vgl. Abb. 9 - 11). Eine große Gruppe des Brühler Heimatbundes in historischer Aufmachung erinnerte bei dieser Gelegenheit an alte Zeiten (vgl. Abb. 6 - 8).

Erhebliche Fahrzeiteinsparungen und Zehn Minuten - Verbindungen in beiden Richtungen (z.B. in die Innenstadt von Köln und darüber hinaus) machten und machen die Stadtbahn seitdem zu einem attraktiven, zuverlässigen und modernen Verkehrsmittel.

Uns Bähnche

Am Vörgeberg uns Bähnche fährt
vun Kölle bes noh Bonn.
Dat Bähnche ess de Möhte wäth,
mer han vill Freud dervon.
Der Lukkemotiv ess't evve vill,
ov hinge se ess ov vör;
dat Ding läuf we en Kaffeemüll
un hält an jeder Dhör.

Am Vörgeberg uns Bähnche wor
'ne komplizeede Bau:
Mer han gebaut ald sibbe Johr,
un immer noch kein Rauh.
Hee fählt e Stöck und do e Stöck,
an Wage fählt et och -
und ham'mer noch en Zick lang Glöck,
dann weed se fädig doch!

Uns Bähnche läuf bahl grad, bahl scheif
un mäht mänch Kehr un Krömm.¹⁾
Durch ein Dörp mezze durch sei läuf,
öm andre läuf se eröm.
Wo mezze sei em Dörpche litt,
wünsch mallig²⁾ se widder erus;
und wo se dröm eröm sich driecht,
wünsch fass mer sei an't Hus.

Uns Bähnche hät der Klasse zwei,
besatz ess jede Hött
met Männer, Wiever, Ditzeschrei³⁾,
met Mange, Körv und Pött.
De Hähre schmoren ehr Zigar,
dä Landmann qualmb sing Pief;
et rüch esu schön un wunderbar -
doch mäht dat Setze stief.

Gemöhs, Gedhiersch⁴⁾ und Zuppegröns⁵⁾
un Obs von alle Aat
brängk uns kommoder noch als söns
dat Bähnche op der Maat.
Un wat de Börger Avfall nennt,
ess alles Besserei⁶⁾,
dat fährt uns Bähnche permanent
de Boore widder bei.

Em Summer kumme se us der Stadt
met ganze Zög op et Land;
zoesch sin sei vun Hunger matt,
dernoh dann weed geschant⁷⁾.
Wenn dann dat Lukkemotivche och
ens us de Schinne flupp⁸⁾,
dat schad nix, denn et weed jo doch
flöck widder eren gestupp⁹⁾.

Dat beste es op jeden Fall:
De Bahn verdeent schön Geld;
als Actionäre sin mer all
vörtrefflich dann gestellt.
Mänch einer süht dat Ding vun fään¹⁰⁾
un schöddelt met dem Kopp;
meer ävver han uns Bähnche gähn¹¹⁾
un fahre fließig drop.

Seht Ehr, dat ess noch en Bahn,
we Boor un Börger well;
se däue dran, se trecke dran
un halde döckes¹²⁾ stell

J. St.

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1) Krümmung | 7) geschimpft |
| 2) manch einer | 8) fliegt |
| 3) Kindergeschrei | 9) gestoßen |
| 4) Getier | 10) ferne |
| 5) Suppengrün | 11) gern |
| 6) Dünger | 12) öfters |



Leuchttürme im Büchermeer...

...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 9-19 + Sa 9-16 Uhr auf Ihren Besuch!

**Die Buchhandlung
Karola Brockmann**
Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Virtutes Romanae – Römische Tugenden

Ein Fayence-Ofen aus dem Schloss Augustusburg in Brühl

von Dipl.-Rest. Susanne Carp und Dr. Ulrich Stevens

Fortsetzung und Schluss

Vorbemerkung:

Im ersten Teil des hiermit zur Fortsetzung bzw. zum Schluss kommenden Beitrages konnten bereits angesprochene Objekte aus Platzgründen noch nicht (mit den Abbildungen 6

bis 15) illustriert werden (vgl. Anmerkung der Schriftleitung in: BrHbl. 64. Jg. Nr. 4, Oktober 2007, S. 27). Diese Bilder werden daher auf den folgenden Seiten zunächst in kompakter Anordnung platziert



Abb. 6
Fragment mit Rocaillemuster von der Seite
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 7
Fragment mit Teil des unteren Rahmens
des Scaevola-Bildes
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 8
Fragment mit Stadtansicht vom Unterbau
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 9
Fragment mit Stadtansicht vom Unterbau,
Gegenstück zum vorigen
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 10
Bruchstück einer Platte mit
Staddarstellung aus der Seite
Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR-RhAD, 2005



Abb. 11
Seitenansicht des Büstensockels
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 12
Fragment des Gesimses über dem Unterbau; untere Kehle mit Fruchtgehängen, oberer Wulst mit Rocailles, abschließende Platte mit Gittermuster

Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 13
Fragment des Gesimses über dem Oberbau; Kehle mit Fruchtgehängen, darüber Eierstab

Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005



Abb. 15
Putto mit Seifenblase

Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR-RhAD, 2005



Abb. 14
Putto mit Fabelwesen

Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR-RhAD, 2005

Der Putto (Abb. 15) steht im Vordergrund einer Landschaftsinsel mit Bäumen. In der rechten Hand hält er einen kleinen, länglich-zylindrischen Gegenstand. Die Linke ist erhoben und trägt auf den gespreizten Fingern einen elliptischen Gegenstand, auf dem eine Art Kugel liegt. Über dem Putto ist ein nach unten blickender Vogel im Fluge zu sehen; wahrscheinlich soll ein Reiher dargestellt werden.

Die Bestimmung der Dinge, die dieser Putto in seinen Händen hält, erscheint zunächst kaum möglich. Lediglich ein Stich des 16. Jahrhunderts, der gelegentlich ohne brauchbare Quellenangabe in Büchern über historisches Spielzeug abgebildet wird, zeigt ähnliches. Auf diesem Stich sind mit verschiedenen Spielen beschäftigte Kinder dargestellt. Am rechten Rand steht auf einer Terrasse ein Kind und bläst Seifenblasen, die von zwei auf der tieferen Ebene stehenden Kindern mit kleinen Kissen aufgefangen werden. Wahrscheinlich ist unser Putto in gleicher Weise zu deuten: In der rechten Hand hält er das Röhrchen, das für das Blasen notwendig ist, in der linken Hand hält er die Seifenblase, die auf einem kleinen Kissen ruht, damit sie nicht vorzeitig platzt.

Vogel und Seifenblase auf dem einen, Delphin, Wasserspeier und Schildkröte auf dem anderen Bild lassen daran denken, dass hier die Elemente Luft und Wasser dargestellt sind. Leider ist die dritte Platte verloren und auf dem einzigen Photo, das die linke Seite des Ofens zeigt, auch nicht so zu erkennen, dass wir sagen können, welches der beiden weiteren Elemente dort zu sehen war: Erde oder Feuer. Darüber hinaus würde auf jeden Fall der Platz für das vierte Element fehlen. Vielleicht geht eine solche allegorische Deutung auch fehl. Dann wäre die Platte auf der Vorderseite lediglich ein dekoratives Ornament, während die seitliche mit dem Reiher immerhin das Thema aus den Falkenjagden aufgreift und mit der Seifenblase auf die Vergänglichkeit irdischen Vergnügens verweist. Dafür spricht, dass die einzige Aufnahme, die die linke Platte erahnen lässt, einen ähnlichen Aufbau mit einem Vogel in der Luft anzudeuten scheint. Auch auf dieser Seite wäre dann das Thema von Unter- und Oberbau fortgesetzt worden.

Von den Falkenjagd-Darstellungen (Abb. 16) ist nur ein einziges Fragment erhalten. Es lässt sich eindeutig auf der rechten Tafel des Unterbaus identifizieren. Die Mitte des Bruchstücks wird von einem in Rückenansicht dargestellten Reiter mit Dreispitz, Falkertasche und Federspiel auf einem Apfelschimmel eingenommen, der auf der rechten Hand einen Falken mit Haube trägt und nach oben blickt. Der Fuß des Reiters sowie Beine und Schweif des Pferdes sind verloren. Rechts sind das Gesicht, die Hände und der vordere Oberkörper eines zweiten Falkners erhalten, der auf dem Boden steht. Er trägt auf der Linken einen zweiten Falken, dem er die Haube abgenommen hat. Die Rechte weist geöffnet nach oben, auf einen Reiher, der auf dem alten Photo zu erkennen, heute aber verloren ist.

Bilder, die die Elemente symbolisieren, sind im 18. Jahrhundert beliebt; Darstellungen von Falkenjagden sind in den Brühler Schlössern allgegenwärtig. Eine Besonderheit sind dagegen die beiden Tafeln auf den Vorderseiten von Unter- und Oberbau. Erhalten ist nur ein in zwei Teile zerbrochenes Fragment der Platte des Oberbaus; die Darstellungen lassen sich aber auf den Photos recht gut erkennen (Abb. 17). Die

erhaltenen Reste zeigen in der Mitte einen von Girlanden umgebenen runden Sockel, vor dem ein Speer, ein Schild und ein Helm mit Helmbusch liegen. Auf dem Sockel sind die Füße eines Gefäßes zu erkennen. Von zwei der Bildmitte zugewandten Figuren sind vor allem die Beine erhalten. Die Figuren tragen hochgeschnürte Sandalen und kurze Tuniken. Bei der linken Figur ist über der Tunika ein Gewand aus senkrechten, unten bogig abgeschlossenen Streifen zu erkennen. Sie sind als an einem antiken Panzer befestigte Lederriemen zu deuten. Der mit Tierkopf und Volute verzierte Schild, den diese Figur trägt, wird vom rechten Arm einer halb hinter dem Sockel sitzenden dritten Figur verdeckt. Deren Unterkörper wird von einem langen mantelartigen Gewand verhüllt. Der Oberarm zeigt über dem kurzen Ärmel einer Tunika ebenfalls Lederstreifen eines Panzers, der den wenigen erhaltenen Spuren zufolge als Muskelpanzer gedacht werden kann. Diese Figur scheint auf einem prunkvollen Sessel zu sitzen; darauf deutet eine geschwungene und leicht ornamentierte Stütze unter dem Ellenbogen. Die Photographie bringt endgültigen Aufschluss über die Szene: Man kann in der rechten Figur einen nach römischer Art gekleideten Krieger erkennen; er hält einen Arm in ein Feuer, das in einem auf dem Sockel stehenden Becken brennt. Es handelt sich also um die Darstellung der im Kunstdenkmäler-Inventar genannten Geschichte des Gajus Mucius Scaevola, die vor allem Livius in seiner römischen Geschichte erzählt (Livius, *Ab urbe condita* 2, 12): Scaevola dringt in das Lager des Etruskerkönigs Porsenna ein, der Rom belagert, tötet aber versehentlich den Schreiber statt des Königs. Er hält seine rechte Hand in das Opferfeuer, ohne Zeichen des Schmerzes zu zeigen und beweist damit die Tapferkeit der Römer. Porsenna ist so beeindruckt, dass er Scaevola gehen lässt und die Belagerung abbricht. Abweichend von der ausdrücklichen Erzählung hält Scaevola auf dem Brühler Bild die linke Hand in das Feuer. Das mag aber mit einer bislang unbekanntem Stichvorlage zusammenhängen, die ihrerseits ein Vorbild seitenverkehrt wiedergibt.



Abb. 16 Fragment mit Falkenjagd.
Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR-RhAD, 2005

Entgegen anderen Darstellungen des Geschehens fehlt auch der erstochene Schreiber. Die bei der Sichtung der Bildquellen zunächst eingetretene Irritation, dass nach den Photographien die sitzende Figur weiblich zu sein schien, ist of-

fensichtlich der unscharfen Wiedergabe des fein-gestrichelt gezeichneten Muskelpanzers zuzuschreiben.



Abb. 17 Fragmente mit Scaevola-Darstellung.
Foto: Susanne Carp, LVR-RhAD, 2005

Vom zentralen Bild des Unterbaues mit der ebenfalls von Livius berichteten Geschichte des Marcus Curtius (Livius, *Ab urbe condita* 7, 6) ist nichts erhalten, so dass wir allein auf die Vergrößerung der Photos angewiesen sind. Als sich eines Tages auf dem Forum ein Erdsplatt auftat, erging die Weissagung, dass dieser sich erst schließen würde, wenn Rom sein Bestes hineingeworfen hätte. Das Beste, was Rom hatte, waren Mut und Tapferkeit seiner Soldaten. So stürzte sich Marcus Curtius mit seinem Pferd in den Spalt, der sich daraufhin bis auf eine Stelle, die heute noch als Lacus Curtius auf dem Forum zu sehen ist, schloss. Auf dem Brühler Bild sieht man das Pferd in der Levade. Der Reiter trägt einen Helm mit Helmbusch. Vor ihm ist die Erde aufgerissen; Rauch scheint herauszudringen. Neben dem Pferd liegt eine durch das Erdbeben umgestürzte Säule. Eine weitere, anscheinend mit einer Kugel bekrönte Säule steht rechts im Hintergrund; ihre schneckenartige Binnenzeichnung soll sie offensichtlich als römische Triumphsäule charakterisieren. Damit wird auf den Schauplatz, das Forum Romanum, verwiesen. Die sich links und rechts abzeichnenden Gebäude mit Giebeln und Säulen rufen ebenfalls die Vorstellung von Antike hervor.

Wir können also diese beiden Darstellungen als Hinweis auf römische Tugenden aus der Zeit der Republik zusammenfassen. Daher erhebt sich die Frage, ob die Bildnisbüste (Abb. 18), die unzweifelhaft an ein römisches Vorbild erinnert, mit den Bildern in einem gedanklichen Zusammenhang steht. Ihre Deutung als Imperatoren- oder Seneca-Büste ist unbefriedigend. Beides kann nicht zutreffen: Die Seneca-Porträts zeigen einen Mann, der deutlich weniger hager ist, und die Imperatoren-Porträts waren und sind zu gut bekannt, als dass es sich hier kaum um einen unbekanntem Herrscher handeln könnte. Im Zusammenhang mit den Tugenden fällt einem jedoch der ältere Cato ein, der zeitlebens den Verfall der alten republikanischen Tugenden bekämpfte. Die wenigen Bilder, die es von ihm gibt, zeigen tatsächlich einen hageren, glatzköpfigen alten Mann mit tiefgefurchten Falten. So können wir die Büste auf dem Brühler Ofen als Cato-Porträt deuten. Diese für jeden Besucher sicher deutlich erkennbare Zusammenstellung altrömischer Tugendhaftigkeit ergibt im Vorzimmer eines Fürsten einen besonderen Sinn, verweist sie doch auf dessen eigene Tugendhaftigkeit.



Abb. 18 Cato-Büste.

Foto: Ulrich Stevens, LVR-RhAD, 2007

Wenn wir trotz der genannten Gegenstände die Putten am Kuppelaufsatz als Allegorien von Wasser und Luft deuten wollen, dann ruft die Zusammenschau mit den Bildern aus der römischen Geschichte die Frage hervor, ob Scaevola und Curtius nicht zugleich Feuer und Erde versinnbildlichen sollen. Dann wären tatsächlich alle vier Elemente dargestellt gewesen. Die dritte, unbekannte Platte auf der linken Seite des Aufsatzes würde in ein solches Programm allerdings nur passen, wenn man hier die äußerst ungewöhnliche Darstellung des erstmals von Aristoteles benannten fünften Elements, Äther – bei den Stoikern später Pneuma –, die so genannte „Quintessenz“, finden würde. Ohne Kenntnis der verlorenen Platte ist dies allerdings eine Spekulation, die allein den Vorzug hätte, den im Aufsatz fehlenden Platz für ein viertes Element zu erklären, die aber nicht recht zu der vordergründigen Erkennbarkeit des Hauptprogramms der „virtutes Romanae“ passen würde.

Anhand der historischen Fotografien konnten fast alle Fragmente des Ofens einer Position zugeordnet werden. Mit Hilfe einer Kartierung wurde der Umfang des noch vorhandenen originalen Materials dargestellt und dementsprechend das Ausmaß des Ergänzungsbedarfs ermittelt. Alle Fragmente wurden fotografisch erfasst und nummeriert. Es erfolgte eine Beprobung des Scherbens und

der Vergoldung. Die Ergebnisse der Elementanalyse liegen zur Zeit noch nicht vor.

Die einzelnen Fragmente müssen nun gereinigt und die Glasur muss, wenn nötig, gefestigt werden. Wo es erforderlich ist, wird eine Sicherung von Sprüngen vorgenommen. Danach erfolgt die Klebung der zueinander passenden Fragmente und die Kittung der kleineren Abplatzungen und Ausbrüche. Aufgrund der noch vorhandenen Partien des Ofens werden die fehlenden Bereiche mit Hilfe von Abgüssen nachgebildet oder frei modelliert. Die Ergänzung der fehlenden Partien erfolgt in Hartgips, welcher der weißen Glasurfarbe entsprechend eingetönt und retuschiert wird. Eine Maßnahmenplanung für die verbräunten Bronzierungen kann erst erfolgen, wenn die Untersuchungsergebnisse vorliegen. Eventuell wird die Bronzierung abgenommen bzw. reduziert. Ziel der Restaurierung ist es, die noch vorhandenen Stücke in eine zurückhaltende Ergänzung der Ofenform zu integrieren, ohne jedoch den Versuch zu unternehmen, die Malerei zu rekonstruieren. So soll auch auf die Rekonstruktion nicht eindeutig nachvollziehbarer plastischer Elemente verzichtet werden.

Bei der Auswahl einer geeigneten Restaurierungsfirma spielten zwei Aspekte eine entscheidende Rolle: Es musste sich hierbei um eine Firma handeln, die über die nötige Kenntnis und Erfahrung im Ofenbau verfügt. Gleichzeitig musste aber eine restauratorische Vorgehensweise in Bezug auf Arbeitsmethoden und Materialauswahl gewährleistet sein. Die Wahl fiel auf eine Berliner Firma, die sich seit langer Zeit auf die Restaurierung historischer Öfen spezialisiert hat. Seit Ende des Jahres 2006 sind die Fragmente somit in Berlin. Die Arbeiten werden vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege betreut, und der Ofen wird voraussichtlich Ende 2007 / Anfang 2008 nach Brühl zurückkehren, wo er dann nach Möglichkeit in den Wintermonaten, wenn das Schloss für Besucher geschlossen ist, aufgebaut werden soll.

Der Ofen soll nach Möglichkeit wieder im zweiten Wohnzimmer des Winterappartements aufgestellt werden. Beim Wiederaufbau ist der Raum jedoch verändert worden. Der ursprünglichen Standort steht daher nicht mehr zur Verfügung. Daher ist eine Aufstellung an der gegenüberliegenden Wand vorgesehen. Die notwendigen Untersuchungen zur Statik werden derzeit durchgeführt. Die Geschichte des Ofens, seine Zerstörung, Lagerung und seine Restaurierung soll für den Besucher nachvollziehbar dokumentiert werden. Durch die Restaurierung des Ofens erhält das Schloss nicht nur ein wichtiges Ausstattungsstück zurück. Die Geschichte des Ofens und seine bewusst zurückhaltende Restaurierung leisten auch einen Beitrag, die jüngere Geschichte des Schlosses anschaulich zu machen.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Programm für das 1. Quartal 2008

Hinweis:

Die Saalveranstaltung findet im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein, Kölnstraße 74-84, Brühl, statt.

Sonntag, 06. Januar 2008

„Ne Kölsche als Edelmann“

Fahrt in das Kölner Opernhaus zur Premiere der „Cäcilia Wolkenburg“.

Es sind keine Karten mehr vorhanden.

Abfahrt: 18:00 Uhr ab den bekannten Haltestellen

Samstag, 26. Januar 2008

Besök beim „Kumede Spillverein“

vom „Heimatverein Köln“.

Et weed jespillt:

„Dä Filou“ (sehr frei nach Molières „Tartuffe“).

Zum 60-jährigen Jubiläum hat der Spielleiter Hermann Hertling wieder einen Klassiker ins Kölsche übertragen. Vorbestellungen bei Josef Grosse-Allermann, Telefon 02232/44438.

Kartenverkauf am 16. Januar 2008, von 15:00-17:00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstraße 6.

Donnerstag, 31. Januar 2008 (Weiberfastnacht)

„Ne Kölsche als Edelmann“

Zweite Fahrt in das Kölner Opernhaus zur

„Cäcilia Wolkenburg“.

Es sind keine Karten mehr vorhanden.

Abfahrt: 18:30 Uhr ab den bekannten Haltestellen.

Dienstag, 26. Februar 2008

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden
 2. Protokoll der letzten HV
 3. Geschäftsbericht 2007
 4. Kassenbericht 2007
 5. Bericht der Rechnungsprüfer 2007
 6. Wahl des Versammlungsleiters
 7. Entlastung des Vorstandes und Wahl der Rechnungsprüfer für 2008
 8. Neuwahl des Vorstandes *
 9. Sonstiges
- * Der 1. Vorsitzende scheidet mit Ablauf dieser Wahlperiode aus dem Vorstand aus. Interessierte Mitglieder können für dieses Amt kandidieren.

Beginn: 19:00 Uhr

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Brühl 2007
Vorsitzender: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl
Tel.: 02232/44438, Fax: 02232/928430
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1, 53909 Zülpich,
Tel.: 02252/4199
Geschäftsstelle: Gartenstraße 6, 50321 Brühl, E-Mail: bhb-ev@web.de
Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl (BLZ 37050299), Kto. 133/008212
Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf,
Tel.: 02232/51177

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des „Brühler Heimatbundes e.V.“ wieder.
Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin/des Autors!

*Ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr
wünscht der
Vorstand des Brühler Heimatbundes e. V.
den Mitgliedern, Freunden und Gönnern*

Wenn's um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 Kreissparkasse
Köln



Gebrüder
Kuhl

GEGR. 1920

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Ständige
Krippen-
ausstellung
und Weihnachtschmuck
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendl + Kühn-Artikel

Exklusiver
Christbaumschmuck

Gemälde, ertese
Geschenke, Einrahmungen

**Kunsthandlung
Link** Margareta Link

5040 BRÜHL, Uhlstr. 41 – 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Alles rund um den Druck!

legerlotz Druck

Inh. Rainer Legerlotz

Satz · Druck · Weiterverarbeitung

Industriestraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf

Tel. 0 22 32 / 5 11 77, Fax 0 22 32 / 54 43

legerlotz-druck@netcologne.de



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4
50321 Brühl
Tel. 02232 - 4 22 73

Uhlstraße 54
50321 Brühl
Tel. 02232 - 94 95 72

Fax 02232 - 1 28 20

**Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86